

„Psychologie von Risiko und Vertrauen“ – Zusammenfassung aus dem Lehrbuch

Kapitel 2 – Die Philosophie von Risiko

- Das Verständnis von Risiko setzt ein Mindestmaß an Gestaltbarkeit der Zukunft und damit Vermeidbarkeit von unerwünschten Ereignissen durch vorsorgendes Handeln voraus.
- Das Konzept von Risiko beruht maßgeblich auf der Annahme, dass Risiken mentale Konstrukte sind, also Produkte des menschlichen Geistes. Dadurch beeinflussen subjektive Faktoren die Wahrnehmung der Risiken.
- Die beiden konstitutiven Merkmale von Risiko sind die Unsicherheit des Eintreffens und die erwarteten Konsequenzen einer Handlung oder eines Ereignisses. Inwieweit diese Konsequenzen positiv oder negativ beurteilt werden, ist dabei eine Frage der subjektiven Bewertung.
- Der Ursprung des Wortes Risiko ist nicht eindeutig geklärt. Es bestehen zwei Herleitungsstränge, die sich im Wesentlichen in der Beeinflussbarkeit der Risikolage unterscheiden. Gemäß romanischem Ursprung kann über das Risiko selbst entschieden werden und gemäß arabischem Ursprung entspricht Risiko einem vorgegebenen Schicksal, welches sich sowohl negativ als auch positiv auswirken kann.
- Es gibt keine einheitliche Verwendung des Begriffs „Risiko“ in der Wissenschaft. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird der Begriff sowohl für die eigentliche Risikosituation als auch für die Ursache oder die Wirkung eines gefährlichen Ereignisses genutzt.
- In der Entscheidungstheorie besteht eine klare Unterscheidung zwischen Risiko und Unsicherheit. Risiko stellt eine Situation dar, in der den entscheidenden Personen alle möglichen Ergebnisse und deren Eintrittswahrscheinlichkeiten bekannt sind. Ungewissheit hingegen bezieht sich auf eine Situation, in der diese Informationen dem Entscheidungsträger nicht zur Verfügung stehen.
- Der wesentliche Unterschied zwischen Risiko und Ungewissheit liegt in der Quantifizierbarkeit der möglichen Entscheidungsergebnisse und der Wahrscheinlichkeiten ihres Eintretens.
- Ein bekanntes Konzept zur Differenzierung zwischen Risiko und Unsicherheit stellt die Rumsfeld-Matrix dar mit ihren 4 Kategorien und dem jeweiligen Ausmaß an Unsicherheit in Bezug auf Auswirkung und Auftreten.

- Risiken lassen sich anhand von qualitativen Merkmalen und bestimmten Mustern in Risikowahrnehmungsklassen einordnen. Diese werden in der Literatur als semantische Risikomuster bezeichnet.
- Aufgrund der zunehmenden Globalisierung und weiterer technologischer Entwicklungen nimmt die Verflechtung und Komplexität von Risiken zu, sodass die Ursache-Wirkungs-Strukturen immer schwerer erfassbar werden. Daraus entsteht ein neuer Typus an Risiken, die als systemische Risiken bezeichnet werden.
- Systemische Risiken zeichnen sich vor allem durch ihr globales und hoch komplexes Wirken aus. Sie sind oftmals eng mit anderen Risiken vernetzt, weshalb die Wirkungskette unüberschaubar wird und sie sich auf weiter Domänen außerhalb der eigenen Systemgrenze auswirken. Zudem folgen sie keiner klaren und vorhersehbaren Wirkungsbeziehung und häufig lassen sich keine eindeutigen Schwellenwerte definiert.